

„Seine Familie wollte ihn töten, weil er den Islam verließ und Christ wurde“

Quelle: IK-Nachrichten 12/16-01/17

Als direkter Nachfahre des Propheten Mohammed war *Mohammed al-Sayyid al-Moussaoui*, heute *Joseph F.*, bestimmt, der Erbe seines Vaters und der Chef einer der wichtigsten schiitischen Familien des Irak zu sein.

Für ihn waren die Christen minderwertig, unrein und unwürdig.

Jedoch lernte er während seines Militärdienstes 1987 *Massoud* kennen, einen Christen, mit dem er das Zimmer teilen musste, und der es mit seinem Lebenszeugnis schaffte, das Bild zu verändern, das *Mohammed* von den Christen hatte.

Mohammed konvertierte zum Christentum. Als das entdeckt wurde, wurde *Mohammed* vom Regime *Saddam Husseins* eingekerkert und gefoltert. Als man ihn freiließ, emigrierte er mit seiner Ehefrau und Kindern, die auch Christen wurden, nach Jordanien. Sein Onkel und seine Brüder fanden ihn und versuchten ihn zu ermorden.

Mohammed/Joseph wurde angeschossen und von seinen Angehörigen für tot gehalten. Mohammed / Joseph schaffte es, nach Frankreich zu emigrieren, wo er seit 2001 mit seiner Ehefrau und seinen Kindern lebt.

Allerdings lastet auf ihm eine *Fatwa*, ein offizielles islamisches Dekret, das die Todesstrafe über ihn verhängt und nicht verjährt, weswegen er niemals in sein Land zurückkehren kann. Wir bringen aus diesem Grund auch kein Foto von ihm. Ein Foto, das der Redaktion vorliegt, zeigt ihn als einen Mann, der inneren Frieden ausstrahlt.

(aciprensa.com/noticias/su-familia-lo-quiso-matar-por-dejar-el-islam-contara-su-historia-en-argentina-19205/)

Wir sehen an diesem Tatsachenbericht, wie wichtig es ist, dass wir als Katholiken in glaubwürdiger Weise Zeugnis unseres Glaubens geben. Wir können damit Menschen zum Christentum bekehren, die allem Anschein nach unbekehrbar sind, weil sie das Christentum verachten.

Wir dürfen also keinen Menschen verachten und von unserer Nächstenliebe ausschließen.